

Gardet, Louis: *Dieu et la destinée de l'homme* (Etudes musulmanes, 9). Vrin/Paris 1967; 528 p.

Schon 1948 in seiner unter Mitarbeit von ANAWATI verfaßten *Introduction à la théologie musulmane* (Vrin/Paris) hatte G. angekündigt, er wolle eine Darstellung der „großen Probleme der islamischen Theologie“ geben. Während wir auf den ersten Band über Gott, seine Existenz und seine Prädikate von ANAWATI noch warten müssen, liegt der von GARDET abgefaßte Teil vor, der sich mit dem Verhalten Gottes seinen Geschöpfen gegenüber beschäftigt. Im ersten Traktat werden die „Werke Gottes“ betrachtet. Es geht hier um die geheimnisvolle Beziehung zwischen dem Kontingenten und dem Absoluten, zwischen dem menschlichen freien Willen und der göttlichen Vorherbestimmung, zwischen der Existenz des Bösen auf der Welt und der Gerechtigkeit Gottes. Der zweite Traktat untersucht die Nützlichkeit, Möglichkeit und Tatsache der prophetischen Sendung und behandelt vor allem die prophetische Sendung Muhammads. Der dritte Traktat ist der Lehre von den letzten Dingen gewidmet. Der vierte Traktat handelt von den Beziehungen zwischen dem Glauben und den Werken des Menschen. Der fünfte Traktat befaßt sich mit dem Problem der legitimen Autorität in der Gemeinschaft der Gläubigen, der Institution der Imāma und der Aufgabe des Imām. — Es handelt sich also um eine Art Handbuch der islamischen Theologie. GARDET zieht die wichtigsten Werke des orthodoxen sunnitischen Islam heran; er gibt in den strittigen Fragen die unterschiedlichen Auffassungen der verschiedenen Schulen (Mu'tazila, Asch'ariten, Traditionalisten) und die Meinung der Philosophen wieder. Auch versucht Vf., die Meinung der Shi'iten (Imāmiten und Ismā'iliten) zu berücksichtigen. — Aber er will nicht nur ein Kompendium der islamischen Theologie über Gott und das Schicksal des Menschen geben, sondern ist auch bemüht um einen Vergleich zwischen den Aussagen der islamischen Theologie und der christlichen Lehre, wie sie vor allem durch Thomas von Aquin dargestellt wird. — Man muß Vf. für diese zuverlässige, die Problematik der islamischen Theologie respektierende Arbeit danken. Wir hoffen, daß die weiteren Bände bald folgen, damit sie den Religionswissenschaftlern als Nachschlagewerk dienen können. Vielleicht werden dadurch auch einige islamische Theologen angeregt, eine kritische systematische Theologie des Islam zu entwerfen.

Beirut/Münster

Adel-Théodore Khoury

Gardet, Louis: *Islam [L'Islam, religion et communauté]*. Desclée de Brouwer/Bruges 1967]. Bachem/Köln 1968; 397 p., DM 38,—

L'auteur est bien connu des islamologues contemporains. Théologien et sociologue à la fois, il était préparé par de nombreuses études analytiques pour présenter cette remarquable synthèse de l'Islam comme religion, doctrine et société politico-religieuse. Les deux premières parties traitent des aspects proprement doctrinaux et culturels de l'Islam et révèlent une maîtrise faite de clarté et de précision dignes d'être notées. La troisième, qui examine des problèmes de structures de la société religieuse en même temps que des questions délicates comme celles du réformisme musulman, de la nation arabe, de la politique neutraliste inspirée des principes de Bandoeng, du socialisme arabe et du marxisme, de la révolution technique et des rapports théologiques et historiques entre la chrétienté et l'islamisme, mérite de retenir l'attention des

théologiens et des sociologues. GARDET ne se contente point, dans la ligne de ses ouvrages antérieurs, de rester sur le plan théorique; il introduit cette fois dans son analyse des considérations puisées dans l'histoire et les tendances actuelles de l'évolution politique et sociologique des pays musulmans. — Dans le fatras des études qui encombrant les bibliothèques et déroutent les esprits par leur caractère pseudo-scientifique et leur orientation idéologique, l'ouvrage de GARDET occupe une place à part pour son objectivité, sa franchise et les horizons qu'il ouvre dans un domaine si peu connu et si mal traité habituellement. Il est appelé à détruire bien des préjugés et à préparer un dialogue fructueux entre musulmans et chrétiens occidentaux. Sa traduction en allemand doit être considérée comme un événement qu'on doit saluer avec ferveur. Ce livre mérite une place de choix dans la bibliothèque du théologien, du missiologue et de toute personne cultivée qui veut considérer l'univers religieux et social de l'islam avec des données sûres et dans une perspective de compréhension saine et constructive.

Damas (Syrie)

Joseph Hajjar

Gerlitz, Peter: *Kommt die Welteinheitsreligion?* Das Christentum und die anderen Weltreligionen zwischen gestern und morgen (= Stundenbücher, 88). Furche/Hamburg 1969; 144 S., DM 4,80

GERLITZ will „einen Anstoß zum Nachdenken geben“ (7), und zwar dadurch, daß er fragt, Tatsachen feststellt und Forderungen vorlegt. — Die Fragen hat er am besten in bezug auf das Christentum zusammengestellt: „Wie kann unter den veränderten pluralistischen Verhältnissen überhaupt noch christliche Mission geschehen? Wie vermag sich unter den Bedingungen der Weltgesellschaft das Christentum noch selber darzustellen? Wie sieht heute im Rahmen der Weltreligionen und der Weltideologien sein Selbstverständnis aus? Und was hat das Christentum der Religionsgeschichte anzubieten?“ (19). Entsprechend sind auch die anderen Religionen zu befragen. — Aus *Tatsachen* stellt Gerlitz fest, daß „die Säkularisation nicht Religionslosigkeit, sondern Bewältigung des Lebens durch Religion ist“ (80) und daß eine Universalreligion erst dann möglich ist, wenn es eine universale Theologie gibt (106). — Gerlitz fordert, daß „Mißtrauen, Haß und Vorurteile abgebaut werden müssen“ (34), daß eine Universalreligion nicht künstlich herbeigezwungen, auch nicht durch Synkretismus bewirkt werden kann“ (105) und daß der Absolutheitsanspruch abgebaut werden muß, weil er eine unübersteigbare Mauer darstellt (129).

Der Weg zu der notwendigen Einheitsreligion hin ist noch undeutlich und im Dunkeln. Vorbereitet ist er beispielhaft in der christlichen ökumenischen Bewegung, welche „Einheit in Dienst, Zeugnis und Gemeinschaft“ (120) fordert; wie sie auf alle Religionen ausgeweitet werden kann, ja ob sie auch nur innerhalb der Christenheit erreicht werden kann, muß abgewartet werden. Jedenfalls wird man beachten müssen, daß „jede Religion nur einen bestimmten Aspekt mitbringt“ (131) und nun danach zu suchen ist, inwieweit man nicht nur diese aufeinander abstimmen, sondern auch in die Großgemeinschaft aller Menschen einbringen kann. — Das Buch ist aus einem Überblick über die Religionsgeschichte entstanden und hat damit den richtigen Ansatz. Ob nicht auch heute schon eine eindringlichere theologische Klärung möglich ist, wäre zu prüfen. Sie könnte sich darauf beziehen zu fragen, ob es noch sinnvoll ist, von Religionen und nicht besser von Formen der Religionen zu sprechen, und ob nicht auch der